

Saale-Beitung.

Zweihundertzweiter Jahrgang.

Verben die Gehaltene Kolonial...

Erscheint täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Geschäfts...

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich bei...

Nr. 184.

Halle a. S., Montag, den 21. April.

1913.

Kruppgeheimnisse und Staatsinteresse.

Kriegsminister v. Heeringen hat in den letzten Debatten des Reichstages wiederholt erklärt, daß, soweit er das Ergebnis der Untersuchungen in der Kruppaffäre kenne, Landesverrat oder Verrat solcher militärischer Geheimnisse, die die Sicherheit des Reiches gefährden, nicht in Frage komme.

Abteilung unterhält, und daß ein besonderes Bureau zur Ueberwachung der Spionage besthe. Die politische Abteilung beschäufte sich kündigt mit den Persönlichkeiten, denen Staatsgeheimnisse anvertraut werden.

Der Fall Krupp.

Herr Reichstagsabgeordneter Heyn schreibt der „Post-Zeitung“:
Hochverehrte Redaktion! Sie wünschen von mir zu hören, wie ich über die Liebnachtschen Enthüllungen denke.

Ich lasse Sie der frappen, mir zur Verfügung stehenden Zeit die wichtigsten Tatsachen sprechen, die teils durch Herrn Liebnacht zweifelslos festgestellt, teils durch andere Abgeordnete oder auch durch den Herrn Kriegsminister in Erinnerung gebracht bzw. anerkannt sind.

- 1. An den Dillinger Verken ist französisches Kapital beteiligt.
2. Die Deutsche Munitions- und Waffenfabrik hat vor drei Jahren versucht, durch die Presse auf die öffentliche Meinung in Frankreich einzuwirken und für sich selber Stimmung zu machen.
3. Die Firma Krupp hat sich vor einer Reihe von Jahren von der deutschen Marine, das heißt von den deutschen Steuerbehörden, 400 Mark für die Tonne Panzerplatten mehr abziehen lassen, als von den Amerikanern; ähnliches ist bei der Lieferung von Kanonentröhen passiert.
4. Angestellte der Firma Krupp haben sich seit mehreren Jahren durch unübliche Geschäftspraktiken von einem Beamten und von Militärpersonen aus dem Kriegsministerium allerlei Geheimnisse zu verschaffen gesucht.
5. Diese Geheimnisse — so hat der Abgeordnete Liebnacht nachdrücklich und ohne Widerleg zu werden, behauptet — haben sich nicht nur auf die Freie der Konturrenz, sondern auch auf die Konstruktion von Waffen bezogen, und Herr v. Dewitz, ein hoher Beamter der Kruppischen Firma, hat sie in Verwahrung gehabt.
6. Der Herr Kriegsminister hat einen Teil der Geheimnisse in Abschrift von dem Abgeordneten Liebnacht zugestellt erhalten und hat darauf allerdings sofort die Untersuchung veranlaßt, aber er hat doch gesagt behauptet, die Enthüllungen Liebnachts seien fast übertrieben, er hat versucht, die Hauptstütze auf andere Organe der Firma Krupp abzuwälzen; er ist dabei geblieben, daß es sich in den Geheimnissen keineswegs um den Verrat militärischer Geheimnisse, die die Sicherheit des Vaterlandes gefährden könnten, gehandelt habe, und er hat sich trotz allem und allem veranlaßt gesehen, der Firma Krupp für ihre Verdienste um das deutsche Vaterland ein hohes Lob zu sagen.
Ich urteile: so große Verdienste die Firma Krupp um die Sicherstellung des Vaterlandes hat — ihr Ruhm ist nicht in jeder Beziehung fein, und gerade der jehige Augenblick war so ungeeignet wie möglich, sie zu preisen. Ich beweihe auch, ob irgend jemand im hohen Maße aus den begangenen Ausführungen des Kriegsministers hat schließen können, er wolle das, was er nach dem politischen Angeden des Herrn Liebnacht über den Verrat von Geheimnissen, über die Tätigkeit des Herrn v. Dewitz tatsächlich weiß hat, nein, eine Reihe von Abgeordneten hind an der Meinung, der Herr Kriegsminister habe dem Reichstag nach dem klaren Willen eingeschickt. Und wenn auch das wahr ist, was der Abg. Liebnacht behauptet, daß die Untersuchung von dem ausgeht ist, den man im Verdacht hat, ihm, Liebnacht, die betreffenden Mitteilungen gemacht zu haben, dann sage ich: man hat allen Anlaß zu trauern und sich zu schämen, daß solches im deutschen Vaterlande möglich ist.

Aus Kreisen der fortschrittlichen Volkspartei wird der „Post-Ztg.“ mitgeteilt, daß die Stellungnahme des Abg. Dr. Wachand in der Krupp-Angelegenheit mit der überwiegenden Mehrheit

Fuilleton.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.
Neulich war ich in einer Kunsthandlung Zeuge, wie eine den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mitverfügen dürfen — vor Hobbies Schöpfungen eifrig be- mütigt war, die Schönheit, Größe und Tiefe der Bilder dieses erhabenen Males verstehen zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte, wie sie zu ihrem Führer, dem eifrigstlich veranlagten, geschulten Leiter dieses Salons, in heftigem Unwillen sagte: „Sehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so aus- sieht? Und was sollen diese totgeputzten Linien hinter den Gesicht? Sollen das Blutspuren sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gesehen?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Verdon, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, das Leben abzufassen und Ihnen genau das zu zeigen, was Sie abnehmen läßtlich sehen.“ Die wissbegierige Dame ließ sich nicht einschüchtern und fuhr eindringlich fort: „Gut, aber warum glaube ich dann bei Bildern von Menzel, Rembrandt und vielen anderen alten und modernen Meistern das Leben und nichts als das Leben in ver- schiffener Weise wiederzufinden? Das Leben, wie ich es sehe und empfinde, mit seiner Traurigkeit und seinem Glück, mit Menschen und Bäumen und Armen und Händen und Gebirgen und Schritten, kurz das Leben? Und dann: warum gefallen mir die Gebirgslandschaften Ihres unzugänglichen Hobbies, warum fülle ich da den Atem der Höhenluft heraus? Warum gefüllt mir der unnahebare Schwung seines „Solz- fällers“ oder die Rajang seines „Senfenschwingers“. Der Ge- fragte räusperte sich verlegen und ärgerte mit der Antwort: „Er müßte aufmuntert werden.“ Antworten Sie nur ganz und beständig, als wenn ich Ihr Verhör wäre. Ich möchte doch lernen und mich überzeugen lassen. Ich gehöre nicht zu denen, die sich abwenden und ausruhen: Den Schwindel mag ich nicht mit, das lasse ich mir nicht von denen einreden, die schreiben und malen.“

„Ja, gnädige Frau, mit diesen unzugänglichen einprä- glichen Bildern ist Hobbies bereits aus, verstehen Sie, in Ihr Verständnis eingebunden“, erwiderte der Führer ernstlich, in kampfbüßig. „Das gilt natürlich in noch stärkerem Maße von Menzel und Rembrandt und den vielen anderen, für die Sie schwärmen und die Sie außerdem mit den ererbten Augen Ihrer Eltern und Großeltern sehen. Vergessen Sie das nicht, auch das wirkt unbewußt mit. Die Bilder, die Sie ablehnen, verlangen Ihre Augen. So zu leben und zu empfinden, müssen wir alle erst einmal lernen. Sobald wir diese Schöpfungen wirklich ernstlich nachempfinden haben, dann sehen wir sie mit den Augen Ihres Gefalters. Warum befremden Sie sich zu Hobbies „Senfenschwinger“, zu seinem „Solzfäller“? Weil diese Bilder Ihnen den einzigen und einmaligen Rhythmus des Meisters in die Sinne jagen. Er ist hier genug, um Ihren Widerstand wiederzuwerfen. Neue Frauen oder haben diese Gewalt nicht, wenigstens nicht über Sie, gnädige Frau. Die gestalteten Ihnen, an die Realität zu denken, an die Frauen aus dem Leben, an Ihre Erfahrung, an Ihr Bewußtsein, daß Frauen weder so gebirt noch solche Hände haben, noch, wie Sie das nennen, „Blutspuren“ hinter sich lassen.“

Die Dame schüttelte den Kopf. Es ging ihr nicht recht ein, trotz ihres guten Willens. Eifrig sagte der Jünger der Moderne fort: „Glauben Sie mir, gnädige Frau, die Wirkung jedes Kunstwerkes ist zuletzt die Wirkung seines Rhythmus. Was im Theater, im Konzertsaal, in der Oper und in der Bildergalerie, wenn die tausend wechselnden Eindrücke der aufzunehmenden Stunden verloren sind, was da als Bodenlaß zurückbleibt und unseren Eindruck von dem Gesessenen be- steht, unser Aufschluß in der Erinnerung bucht, ist und bleibt der Rhythmus. Alle großen Meister haben nun einen neuen Rhythmus geschaffen. In diesen Bildern von Hobbies, die Sie — ich wundere mich nur nicht darüber — beandten und ablehnen, liegt der Meister einen neuen Rhythmus der Weltlichkeit. Und er drückt ihn aus, so gut er es eben mit seinen technischen Mitteln kann, in, daß die Anforderung, die aus ihm heraus nach einem neuen Rhythmus verlangt, unändernd befriedigt wird. Einem handbreitenden Künstler wie Hobbies ist es höher, bewußt und unbewußt, um die Steigerung des Lebensgefühles, vorerst natürlich nur um die Steigerung des eigenen Lebensgefühles zu tun, und die wegnag er nur durch den Rhythmus, durch seinen Rhythmus zu erzielen. Wenn ich Ihnen versichern wollte, daß ich zum

Beispiel nach längerem Verweilen in diese Bilder etwas wie Frauenhändchen oder doch die Möglichkeiten leichter Ver- wicklungen im Leben des Weibes auf mich einwirken fühle, so werden Sie mich wahrscheinlich für einen Wagnersdröcker halten, und deshalb will ich darüber lieber nicht sprechen. Aber das können Sie mir glauben: wir, die wir aus künst- lischen und materiellen Gründen nach Neuem aussehnen, wir lassen uns bei der Bewertung vorgelegter Bilder davon mitbestimmen, was aus einem Werke an neuen, rühmlichen Werten zu uns spricht. Denn malen, verichte gnädige Frau, können so viele, und viele machen so gut. Wenn einig das große Sieb geschüttelt wird, und es gibt nichts Größeres als die endgültige Ueberprüfung von Kunstwerken durch die Nachwelt, dann wird vieles, was Sie bewundert und er- worben haben, Ausgand gewesen sein, während diesen Bildern Hobbies von Ihnen und einem Teil Ihrer Generation der Rhythmus gekehrt wurde, obgleich gerade die vielleicht berufen sind, als Meilensteine auf dem langen Wege der Kunst- evolution ewig Geltung zu erlangen.“

Nicht überzeugt, aber doch liege orientiert, fragte nach kurzem Schweigen die Dame: „Nur noch eines, wer möchte solche Bilder an seine Wände, in sein Heim hängen, um es zu schmücken, um sich an dem Anblick zu haben?“

Da lachte der Gefragte verständnisvoll: „Ein Kunst- händler, gnädige Frau!“

Stadttheater.

In den „Lustigen Weibern von Windsor“, die gestern im Stadttheater ihre erste Wiederholung in dieser Spielzeit erlebten, stellte sich uns abermals ein Sänger vor, der sich um das Fach des Irishen Baritons an der Sächsischen Bühne bewährt. Herr W. Kiering, so heißt der Gast, verfügt zwar nicht über den warmen Klangreichtum im Bre, wie er Herr Sammer- kinger Kudoth eigen ist, wohl aber über ein gutgeschul- tes, nie verjagendes und voluminöses Baritonmaterial von mehr dunkler Färbung, die an das Organ unseres Heltenbaritons von Hoff erinnert. In den unteren Noten und in der tieferen Mittellage scheint die wertvolle Kraft zu liegen, wie sich in dem Duett des 2. Aktes, an dem der musikalisch sehr sichere Gast her- vorragend beteiligt war, zeigte. Wäre hier Herr Schwarz (Tal-

der Gratton nicht im Einklang stehe, vielmehr nur als persönliche Meinungsäußerung zu betrachten sei.

### Verlobung des Königs von Portugal.

Aus Sigmaringen wird gemeldet, daß dort am Sonntag die Verlobung der am 19. August 1890 zu Potsdam geborenen Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern, mit dem früheren König Manuel von Portugal, der zurzeit in Sigmaringen wohnt, verlobt wurde.

Die Braut, Prinzessin Auguste Viktoria, ein Vateland der Kaiserin, steht im 23. Lebensjahre. Sie ist die einzige Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und seiner 1009 verstorbenen Gemahlin Maria Theresia, geb. Prinzessin von Bourbon-Stylien. Die Braut ist durch ihre Großmutter, die Fürstin Leopold von Hohenzollern, geborene Infantin von Portugal, einer Tochter König Ferdinands II. von Portugal, und der Königin Maria II. da Gloria eine Cousine ihres Bräutigams. — König Manuel wurde am 15. November 1889 als zweiter Sohn König Carlos I. von Portugal und seiner Gemahlin Amalie, geb. Prinzessin von Frankreich, aus dem Hause Bourbon-Orleans geboren. Er bestieg den portugiesischen Thron am 3. Februar 1908, nach der Ermordung seines Vaters sowie seines älteren Bruders. Am 5. Oktober 1910 ging er nach einer Revolution des Thrones verlustig und verließ Portugal auf dem Wege über Gibraltar, wo er sich einige Tage später nach England einschiffte. Seit der Zeit hatte König Manuel fast dauernd seinen Aufenthalt in England, der nur von einigen Reisen nach dem Kontinent unterbrochen wurde, die ihn nach Paris und, wie es erinnerlich sein wird, auch nach Berlin führte. Erst am 18. d. M. meldeten wir, daß König Manuel in Sigmaringen bei seiner Tante, der Fürstin-Mutter von Hohenzollern, zum Besuch eingetroffen war.

Die Prinzessin Braut wird staatsrechtlich nicht mehr den Titel Königin erhalten, sondern nur den einer „Herzogin von Sachsen“ mit dem Prädikat Königliche Hoheit, wie ihn die Mitglieder des Hauses Coburg Bragoga nach ihrem Stammvater Ferdinand von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Gemahl der Königin Maria da Gloria aus dem Hause Bragoga, führen. Durch Manuels Mutter Amalie, die Tochter des Grafen von Paris und Schwester des Prätendenten Philipp werden die durch ihre böhmische Stammutter, Tochter von Stefanie Beauharnais, Gemahlin des unvergessenen Fürsten Karl Anton, bereits mit den Bonapartes und auch mit den Habsburgischen Bourbonen durch die Mutter der Braut und verwandten Sigmaringer Hohenzollern auch mit den Bourbonen-Orleans vermandt.

### Montenegro allein vor Skutari.

Wegen eines von serbischer Seite neuerdings vorgelegenen Anlasses von geringer Bedeutung verzögert sich laut Meldung aus Sofia die Hebergabe der Annotierte der Verbündeten an die Großmächte bis Montag abend. Indessen hat der bulgarische Ministerpräsident Geshow ihren Inhalt bereits den Gesandten mitgeteilt.

Die letzten Bataillone und Batterien serbischer Truppen sind von Skutari nach Niksic abgezogen. Die Montenegriner haben inzwischen ihre Stellungen besetzt, so daß Skutari nur noch von den Montenegrinern eingeschlossen wird.

Der Absicht der Serben von den Montenegrinern, welche in dem Bedenken zusammengekommen hatten, war sehr herzlich. Wie verlautet, sind serbische Truppenbesatzungen beauftragt worden, die Ueberführung der serbischen Truppen von Medua nach Saloniki zu übernehmen und zwar unter Geleit der internationalen Flotte. Vor Skutari herrscht Ruhe.

(hoff), der in übertriebenem Mächtig neben dem figürlichen Volumen auch das gesangliche zeigen wollte, etwas zurückhaltender gewesen, dann hätte der Gott, der ganz richtig jede Forderung vermie, noch viel besser abgemittelt. Alles in allem kann man Herrn Nizing, obgleich er im Spiel etwas nervös und gepreßt schien, zum Engagement empfehlen. Von den Partionisten, die hier galitieren, ist er jedenfalls der Beste! Die übrige Besetzung war dieselbe wie an dem Benefizabend des Chepaars Gussell.

Die musikalische Zeitung lag wieder in den Händen Alfred Elmans, der den Orchesterpart sein und dieses behandelte. Ein treuherziges und anerkennendes Wort des Abhörs für Kapellmeister Elmans, der gestern zum letzten Male hier den Taktstock führte und dessen Scheiden mit uns viele bedauern werden, sei diesen freudigen Zeilen beigelegt. Kapellmeister Elmans hat drei Jahre hindurch sowohl in der Oper wie im Konzertsaal das Dirigentenzepter mit Beharrlichkeit und weisem Verständnis geschwungen. Wenn er auch erst im letzten Jahre — dank dem harmonischen Verhältnis, das zwischen den beiden Orchesterchefs Schnerz und Elmans waltete — in der Oper mehr in den Vordergrund trat wie früher, so ließ sich doch aus der Summe der von ihm geleiteten Arbeit (wie wir in dieser Zeitung wiederholt konstatieren durften) erkennen, daß wir es mit einem hochbegabtesten Dirigenten zu tun hatten, der an den Pflichten Hofischer Musik, Dresden, Weimar, Bayreuth, vorbereitet, durchgebildet und mit künstlerischer Intelligenz ausgestattet, hier seinen Mann stellte. Die von ihm geleiteten Einstudierungen von „Faust“, „Carmen“, „Tiefand“ usw., die Liebe, die er den Italienern, dann auch den Vortrag-Ordnern entgegenbrachte, die er oft unter den schwierigsten Verhältnissen lauter ausgeübt herausbrachte — zuweilen mit auffallend wenig Proben —, lassen erkennen, wie tief bei ihm das Verständnis für die wertvollere Opernliteratur wurzelt.

Wir nehmen Abschied von Alfred Elmans mit dem Wunsche, daß er recht bald einen seinen hohen Fähigkeiten angemessenen künstlerischen Wirkungsfeld finden möge, wo seiner Individualität mehr Rechnung getragen wird.

Wilhelm Georg.

Nach einer Belgrader Meldung der „Wiener Allgem. Zeitung“ empfing der serbische Ministerpräsident Pašić die Führer der oppositionellen Parteien und gab ihnen allerlei Aufklärungen über die Situation zwischen den Balkanverbündeten. Alle oppositionellen serbischen Parteien bestanden darauf, daß kein Feind breit des eroberten Landes den Bulgaren abgetreten werde, sondern daß man lieber zu den Waffen greife.

Von machender serbischer Seite wird versichert, daß der späteren Festlegung der Grenzen eine eventuelle Kriegsgefahr zwischen den Balkanverbündeten keineswegs zu befürchten sei, da die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Balkanbundes gerade im eigenen Interesse Serbiens, Bulgariens und Griechenlands liege, zumal die Tripelentente bestimmt erwarde, daß der Balkanbund ihr bald als viertes Mitglied beitreten werde. — Im Widerspruch damit steht aber die Meldung mehrerer serbischer Blätter, daß Serbien jetzt ganz offensichtlich gegen Bulgarien rüste! Inzwischen ist italienisches Geld für die Türkei in Konstantinopel angekommen. Die Zahlung der Entschädigung von 50 Millionen Lire, die Italien für die Einkünfte der Dekte Subliane aus Tripolis an die Türkei zu leisten hatte, erfolgte am Sonnabend durch das Bankhaus Rothschild an die Dittomant in London und Paris.

### Preussischer Landtag. Abgeordnetentag.

Sitzung vom 19. April 1913.

Im Ministerrate: Minister der Öffentlichen Arbeiten v. Dreitenbach.

Vizepräsident Dr. Vorkh eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Der Gehörtenrat über die Änderung der Landesgrenze gegen das Herzogtum Anhalt wurde nach kurzen Ausführungen des Abg. Dr. Krennt (Breitow.) in dritter Beratung angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Gehörtenrat, betr. die Elektrifizierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen. In der Regierungsvorlage wurden 50 Millionen Mark gefordert. Die Kommission hat nur 25 Millionen Mark bewilligt zur Elektrifizierung der Stadt- und Ringbahn. An die Elektrifizierung der Vorortbahnen soll vorläufig verzichtet werden. — Die Kommission forderte in einer Resolution die Regierung auf, bei der sich nächstens über die Erhebung der noch ausstehenden Betriebskosten mit Arbeitsstellen und über die zu wählende Stromart ergibt. Auch soll Ausschuss darüber gegeben werden, ob es wirtschaftlich ist, auf weiteren Linien der Berliner Vorortbahnen die elektrische Zugförderung einzuführen. In einer weiteren Resolution wurde die Regierung ersucht, bei den in Aussicht genommenen Tarifveränderungen auf Verzinsung und Tilgung des für die Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen aufgewendeten Anleihekapitals Bedacht zu nehmen.

Verkehrslatter Schwebding (Reinr.) referierte über die Verhandlungen der Kommission und beantragte, daß der erste Bericht-erwartet durch Krantich verhandelt ist, sein Referat zu halten.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Dreitenbach: Der Bericht auf dem in Ministerial-Arbeiten v. Dreitenbach ist so stark entwidelt, daß die Regierung die Verantwortung für den Bericht nur dann übernehmen kann, wenn eine Änderung des Berichtes erfolgt. Eine Vereinfachung der Wirtschaft kann nach unserer Auffassung nur durch Einführung des elektrischen Betriebes erfolgen. Bedauerlich ist die

Agitation der Lokomotivfabriken gegen die Vorlage, und zwar deshalb, weil wir bei dieser Vorlage uns nicht allgemein und grundsätzlich vom Lokomotivbetrieb abwenden. Wenn es sich um die Elektrifizierung von Landesbahnen handelt, so müssen in erster Linie die Interessen der Landbevölkerung berücksichtigt werden. Unter Beachtung dieser Grundzüge deselben wie auch unter Berücksichtigung eines großen elektrischen Betriebes in Niederösterreich und Schottland. Die mangelnde Leistungsfähigkeit des Berliner Stadtbahnnetzes drängt dazu, Abhilfe zu schaffen. Die Einführung des elektrischen Betriebes wird ungeheure Vorteile für den Verkehr und den Betrieb bringen. Durch die schnellere Zugfolge kann die Zahl der Sitzplätze auf das Doppelte vermehrt werden. Und die Fahrgeschwindigkeit des elektrischen Betriebes kann der Dampftrieb niemals erreichen. Was die Kostenfrage betrifft, so würde ein vervollkommener Dampftrieb, wie wir ihn bei Berlin nötig haben würden, viel teurer als der elektrische Betrieb fallen. Was die zu wählende Stromart betrifft, so wird durch den Wechselstrom die zweifache Spannung gegeben. Diese Aufstellung wird auch von den Elektrifizierern geteilt. Die Tarifveränderung ergibt sich aus den Vorteilen, die für den Verkehr erwachsen werden. Der Kommissionsbeschluss trägt im wesentlichen den Wünschen der Regierung Rechnung. Der Antrag Gerstabus, der auf eine

Änderung des Zweierbandgesetzes abgeht und Berlin zu den Kosten der Vorlage heranziehen will, ist für die Regierung unannehmbar; er bringt uns keinen Schritt weiter. Die Vorlage trägt den Verkehrsbedürfnissen der Welt- und Reichsbahnen Rechnung. Ich bitte das Haus, sich der großen Verantwortung bei der Entscheidung über diese Vorlage bewußt zu sein. (Beifall.)

Abg. Reikling (Pfortsch. Wpl.): Bei der ungeheuren Verkehrssteigerung auf den Berliner Bahnen ist die Einführung des elektrischen Betriebes eine unabwendbare Forderung. Das Unglück auf der Janowitzbrücke im vorigen Jahre wäre beim elektrischen Betriebe wahrscheinlich nicht vorgekommen. Der elektrische Betrieb ist auch wirtschaftlicher als der Dampftrieb. Wir halten eine Tarifserhöhung nicht für erforderlich; wir werden gegen den Antrag des Zentrums stimmen.

Die Weiterberatung wurde auf Montag 11 Uhr verlegt. Außerdem liegende Vorlagen, Petitionen.

Schluss 5 Uhr.

### Deutsches Reich.

#### Eine Kreditbank für Südwafrika.

Die vom Staatssekretär Dr. Solf wiederholt angefordigte Vorlage betreffend Einrichtung einer landwirtschaftlichen Kreditbank für Deutsch-Südwafrika ist jedoch dem Reichstag zugeworfen.

Die Anstalt soll unter dem Namen „Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwafrika“ als eine selbständige juristische Person des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Windhof errichtet werden. Das Grundkapital der Bank beträgt 10 Millionen Mark, die vom Schatzgebiete aus der Schatzgebietsanleihe oder aus einem an deren Stelle tretenden Schuldverschaffen zur Verfügung gestellt werden, und von denen fünf Millionen zunächst in der Vorlage angefordert worden sind. Die

Bank darf ferner Schuldverschreibungen auf den Inhaber bis zum zehnfachen Betrage des Grundkapitals ausgeben. Zwei der Bank ist die Gewährung landwirtschaftlichen Bodenkredits bis zu 50 Prozent des Grundkapitalswertes, sowie kollaterierten landwirtschaftlichen Kredits bis zu zwei Dritteln des nach durchgeführter Melioration vorhandenen Grundkapitalswertes. Die Bank kann sich mit Kapital bis zu einem Drittel ihres Grundkapitals an einem genossenschaftlichen Versicherungsinstitut befehlen oder ein solches errichten. Die Kapitalanlage der Bank erfolgt durch Verleihsvertrag über 50 Proz. des ursprünglichen Grundkapitalswertes hinausgehend zu 3 Proz.

Zum Fortbau der Bank gehören außer zwei beamteten Mitgliedern mehrere vom Landestat aus den Bewohnern des Schutzgebietes vorgelegene Personen. Auch soll wird die Bevölkerung des Schutzgebietes durch die Begründung zur Mitwirkung bei den Geschäften der Bank herangezogen. Die Geschäftsführung wird durch den Gouverneur des Schutzgebietes bewilligt.

#### Der erste Eiserne Kreuzritter 1. Klasse.

Heute (am 21. April) sind es 100 Jahre, daß zum erstenmal das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen wurde. Der erste Ritter dieser Klasse, die in den ersten Monaten nach der Gründung noch als kreuzförmiges schwarz-silbernes Seidenband auf dem Brustrocke aufgenäht getragen wurde, war der Oberstleutnant v. Sellwig, der Kommandeur des heutigen 2. Rheinischen Jägerregiments Nr. 9 in Straßburg i. E. Ihm war nach dem Gesetze von Langensalza am 12. April 1813 die zweite Klasse, für seine Tapferkeit im Gefechte von Manfried am 17. April 1813 die erste Klasse zuteil geworden.

Bis zum 16. Juni 1813 erfolgte im ganzen die Verleihung von nur 13 Kreuzen 1. Klasse — und zwar für die Gefechte bei Manfried, Ludau, Samau und die Schlacht von Bautzen. Mit diesem Datum besteht über die später übliche geübtere Form der 1. Klasse eine königliche Willensmeinung Friedrichs Wilhelms III., die aus dem Hauptquartier Meße durch den Major v. Thile an den Präses der General-Ordenskommission, General v. Dierke, übermittelt worden ist und lautet: „Das Königs Reichth haben die Absicht, das Zeichen der ersten Klasse nicht mehr in Seidenband, sondern in gleicher Größe und Form wie das Kreuz zweiter Klasse von Eisen und mit Silberfassung tragen zu lassen. Da aber gegossenes Eisen leicht springt, so wäre es vielleicht besser, schwarzes Blech anzuwenden und dieses mit Silber einzufassen zu lassen. Uebrigens solle dieses Blechkreuz ganz glatt sein, also ohne die Embleme auf der Rückseite des Kreuzes zweiter Klasse, und an den Ecken würden Dellen angefertigt werden müssen, vermittelst welcher dasselbe auf dem Rock zu befestigen sei. Die entsprechende Probe möchte sofort angefertigt und eingeleistet werden, um sie dem Könige zur Entscheidung vorlegen zu können.“

#### Heißliche Regierung und Ordensfrage.

Die Regierung hat der Zweiten heftigen Kammer eine Antwort auf den Antrag der Zentrumsfraktion betr. die Zulassung neuer Orden gegeben. Mit Bezug auf die frankenspendenden Orden will die Regierung nach der „Allg. Volkstz.“ Gegenstände machen, ebenso den Englischen Kreuzes, welche sich dem Unterricht der Jugend widmen, auch den Schwedern zum Guten Hirten, welche sich mit der Erziehung verwahrsamer Mädchen abgeben, und zwar in Bezug auf ihren Personalbestand. Dagegen lehnt die Regierung es ab, in Bezug auf die Zulassung neuer Männerorden dem Antrage Schmitt stattzugeben, da hierzu kein Bedürfnis vorliegt.

Der Neubau des Kronprinz. Landhauses im Neuen Garten zu Potsdam, der Professor Schinke (Kamberg) übertragen ist, wird demnächst in Angriff genommen werden. Die Vorarbeiten, die dem Hofarchitekten nach sind, hatten eine geringe Vergrößerung erfahren, da der erste Bauplan sich als zu groß erwiesen hatte und daher die Baufähigkeit ungenügend war. Die im Park für die Bauarbeiten notwendigen Abholungen sind bereits im Frühjahr vorigen Jahres vorgenommen worden. Der Beginn der eigentlichen Bauarbeiten war hingegen von vornherein für das Frühjahr 1913 in Aussicht genommen.

Entschädigung für Nancy. Die französische Regierung ist, wie verlautet, bereit, etwaige private Entschädigungsansprüche der in Nancy beschlagnahmten Deutschen zu befriedigen.

Wahlmandate preussische Landtagsabgeordnete. Von bisherigen Mitgliedern des preussischen Abgeordnetentages haben bei den bevorstehenden Landtagswahlen eine Kandidatur abgelehnt: Konervative: Baudert, v. Blankenburg, Graf Carmer, Eberhard, v. Kröcher, Meynshausen, v. Staudhagen; Freikonervative: v. Dörflin, Edler, Dürhoff, Reinecke, Wendt; Nationalliberale: v. Schöndorff, Jorchstritt; Volkspartei: Büchtemann, Kreiting, Dr. v. Rüst, Reinbacher; Polen: Dr. Senpa; Zentrum: Bresler und Schild.

Ein neuer Unterstaatssekretär im preussischen Justizministerium. Der Unterstaatssekretär im preussischen Justizministerium Dr. Kühnke ist aus dem Amte geschieden. Der Kaiser hat ihm aus diesem Anlaß die Brillanten zum roten Adlerorden 1. Klasse verliehen. Sein Nachfolger ist der Direktor im Justizministerium Mügel, an dessen Stelle der vortragende Amtsrat Rüge tritt.

100 000 Konfessionelle in Groß-Berlin. Die Zunahme der Bewegung für den Austritt aus der evangelischen Landeskirche erhellt aus einer statistischen Berechnung, die das Komitee „Konfessionelle“ ausmacht. Danach betrug auf Grund der vom Statistischen Amt der Stadt Berlin herausgegebenen statistischen Monatsberichte die der Volkszählung vom 1910 die Zahl der erklärten Freigläubiger für Berlin und 85 Bezirke insgesamt 87 081 Personen. In der letzten Zeit ist die Kirchenaustrittsbewegung, die das Komitee „Konfessionelle“ für ganz Deutschland organisiert hat, ganz besonders lebhaft gewesen. Als Erfolg gibt das Komitee an, daß seit dem Herbst 1912 nicht weniger als 10 000 Kirchengläubiger in Berlin allein erfolgt sind. Im Jahre 1905 betrug die Anzahl der erklärten Freigläubiger nur 12 000. Das Komitee kommt auf Grund sehr vorläufiger Schätzungen auf dem Resultat, daß man gegenwärtig mit einer Zahl von rund 100 000 Freigläubigen rechnen müsse. — Auch in anderen deutschen Gegenden macht sich anheimelnd die Kirchenaustrittsbewegung sehr stark bemerkbar. Das „Leipziger Tage-

**Kein Gichtiker versäume**  
eine häusliche Trinkkur mit  
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser  
Natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt.  
Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei.  
Brennereiverwaltung Gichtbad Assmannshäuser a. Rh.  
Die Trinkkur mit 50 Litern hat mich das ganze Jahr 1912 von Gicht-  
anfällen erlöst. In Halle bei: Holmbold & Co., Tel. 94, erhältlich.

# Standesamts-Berichte.

Halle-Meckl., 19. April 1913.

**Eheschließungen:** Der Schenker Max Bitter, Eichendorffstr. 11, u. Ida Fischer, Schillerstr. 38. Der Buchhändler August Grapp u. Barbara Pötel geb. Gospar, Bohlenstr. 2a u. 4. Der Kaufmann Paul Scherert, Königsweg 1b, u. Anna Socke, Schenkerstraße 65. Der Maschinenfabriker Richard Selge, Dönerstr. 26, u. Anna Krub, Oppingerstr. 17. Der Leinwandfabrikant Erich Wittke, Angerweg 7, u. Frieda Grönig, Burgstr. 68. Der Kaufm. Retter Walter Wilhelm, Dresden, u. Elia Gränig, Burgstr. 68. Der Schmied Emil Gröschke, Oberzeitelthal, u. Marie Jänter, Kronprinzstr. 31. Der Arbeiter Otto Krenkel, Frotheistr. 7, u. Anna Wöhner, Eichendorffstr. 5. Der Müller Hendrik Brämann u. Walfr. Gräfe, Reifstr. 124 u. 3. Der Kaufmann Friedr. Märker, Angerweg 7, u. Luise Hutans, Trothastr. 57a. Der Straßenbahnführer Paul Thiemede, Adolfsplatz 18, u. Anna Richter, Seebenerstr. 20a.

**Geboren:** Dem Handlungsgeschäftl. Karl Horn S. Heinz, Hermannstr. 14. Dem Vagabarter Karl Jänike S. Willi, Schleierweg 53. Dem Schlosser, Lehrer Wilhelm Klappertill S. Anna Ehrlich, Heintzeinstr. 26.

**Gestorben:** Der Kaufmann Reinhold Bode aus Stettin, 22 J. Die Mätternin Elisabeth Reichardt, 19 J., Kl. Ulrichstr. 24b.

Halle-Meckl., 19. April 1913.

**Aufgehoben:** Der Grubenarbeiter Franz Freund, Bergarbeiterstraße 7, u. Berta Ottenfänger, Westendstr. Der Kaufmann Kurt Salzmann, Wilmshäuserstr. 6, u. Maria Krause, Wilmshäuserstr. 12.

**Eheschließungen:** Der Schriftf. Emil Conrad, Alh. Schmidtstraße 1, u. Anna Löwenberg, Schillerstr. 33. Der Eisenhändler Arthur Schen, Jakobstr. 24, u. Marie Jänter, Spitze 29. Der Schmied Carl Giesler u. Rosa Wünn, Martinstr. 14. Der Friseur Adin Wilhelm, Conzeinstr. 10, u. Elsa Schmidt, Al. Steinstr. 6. Der Chemiker Dr. phil. Karl Reiser, Salzgrabenstr. 1, u. Martha Freitag, Königstr. 22. Der Buchhalter Max Krans, Salzenstraße 2, u. Luise Albrach, Al. Sandberg 4. Der Lehrer Reinhold Rife, Annenborst, u. Margarete Krimmling, Königstr. 20. Der Maurer Richard Müller, Galkenberg 21, u. Ida Hippo, Reifstr. 22. Der Arbeiter Kurt Sternbach, Rudowertstr. 4, u. Anna Kändler, Nieseborn. Der Schlosser Emil Weg, Martinstr. 8, u. Martha Seydewitz, Landsbergerstr. 64. Der Schriftf. Gustav Porcius, Humboldtstr. 12, u. Marie Weidmann, Wilmshäuserstr. 28. Der Former Rudolf Groß, Liebenauerstr. 11, u. Marie Schüller, Landwehrstr. 23.

**Geboren:** Dem Gostwirt Hermann Edelmann S. Hermann, Gr. Steinstr. 35. Dem Arbeiter Edward Schmidt L. Walfr. Alex Martz 22. Dem Kunstgaler. Wilhelm Stope S. Wilhelm, Wilmshäuserstr. 19. Dem Versicherungsbeamten Philipp Schatz S. Samuel, Klotzwehstr. 12.

**Gestorben:** Des Mediziners Otto Heinke S. Otto, 4 J., Charlottenstr. 19. Des Schlossers Friedrich Behler aus Jördenitz S. Jakob, Kl. Ulrichstr. 26. Des Maschinenmeisters Richard Weinhardt L. Hilke, 10 Mon., Liebenauerstr. 14. Des Schriftf. Robert Gehlert L. Gertrud, 1 Mon., Langestr. 5. Der Gangster Robert Korte aus Kroschitz, 20 J., Bergmannstr. 65. Des Trüblers Edward Bonitzer Ehefr. Christine geb. Runge, 54 J., Martstraße 17.

Unwärtige Aufgehoben.

Der Kaufmann Gustav Eckert, Halle, u. E. E. M. Zander, Wörlitz. Der Grubenarbeiter H. D. Wagner u. M. W. Schönefeldt, Schraplau. Der Schloß. Paul Soppa u. Anna Michel, Heintzeinthal. Der Gärtner J. Chr. Wegel u. Th. M. Schmidt, Naumburg a. S.

## Luftschiffahrt.

### Todesfälle.

Auf dem Flugplatz in Chicago stürzte bei einem Versuchsflug mit einem neuen Apparat der Flieger D. W. R. Radie ab. Er war sofort tot. Ferner war aus Turin gemeldet: Während der russische Flieger Sidorow mit einem Passagier auf dem Flugplatz Marfiora einen Flug vollführte, explodierte plötzlich der Motor seines Apparates, wodurch der Flieger und der Passagier schwer verbrannt wurden. Beide wurden lebend ins Hospital geschafft.

**Accos, 21. April.** Oberhalb des Lagers von Mailin ist ein mit zwei Interoffizieren besetzter Militärhoppebender umgekippt und abgebrannt. Die beiden Flieger erlitten sehr schwere Verletzungen.

### 3. 4.

**Baden-Dos, 21. April.** Das Luftschiff „3. 4.“, das gestern vormittag, von Meß kommend, hier eingetroffen war, ist heute früh 5 Uhr zu einer Gefahrvollstehrfahrt aufgestellt. Am Bord befindet sich die militärische Abnahmekommission.

### Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abnommenentsorgung beizulegen.)  
St. in Stettin. Die Dame soll ein Testament machen, in dem sie ohne alle Umschweife erklärt, daß ihr Vermögen dem sog. rechten Sohne zufällt.

**Rebations-Listung:** Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Protokollnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 14 Seiten —  
einschließlich Unterhaltungsblatt.

Er wolle für den Militärdienst nur die unerlässlichsten Opfer bringen; er werde alle Vorstände bekämpfen, die in der französischen Armee eine Aristokratie schaffen könnten.

### Freilassung de Lemerles.

**Speyer, 21. April.** Auf Anordnung des Reichsanwalts ist die Haft gegen den französischen Hauptmann de Lemerle wieder aufgehoben worden. De Lemerle ist gestern vormittag nach der deutsch-französischen Grenze abgereist.

### Anschluß Spaniens an die Tripelentente?

Die spanische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Tatsache, daß in diplomatischen Kreisen mit großer Bestimmtheit das Gerücht von einem Anschluß Spaniens an England und Frankreich zirkuliert und betont fast einmütig, daß ein Einvernehmen zwischen den drei Ländern sowohl in politischer als auch in kommerzieller Hinsicht die Interessen Spaniens nur fördern könne.  
Nach einer Blättermeldung aus Madrid wird König Alfons, der auf seiner Reise nach Paris von Graf Romanones begleitet sein wird, dem Präsidenten Poincaré das Goldene Kreuz überreichen. Nach seiner Pariser Reise werde sich König Alfons nach London begeben, um dem König Georg einen Besuch abzustatten.

### Der Cajablanca-Fall erledigt.

**Tanger, 21. April.** Am 8. März wurde in Cajablanca, wie seinerzeit gemeldet, aus einer Nebenstraße ein Stein auf eine durch die Hauptstraße ziehende französische Militärkapelle geworfen. Sofort führte der Kapellmeister Höbel und Soldaten zum Sturm auf ein leeres, geschlossenes Geschäftshaus des Deutschen Heinrich Fide. Unter Verwundungen auf die Deutschen wurde das Haus teilweise demoliert. Die französische Presse brachte sofort falsche Berichte, nach denen vom Hause Fide Steine geworfen worden seien. Die anschließende Untersuchung hatte schließlich zur Folge, daß am Freitag der französische Konsul in Cajablanca seinem deutschen Kollegen im deutschen Konsulat namens des Generals Lyauten und der lokalen Militärbehörden amtlich das schärfste Bedauern über den Vorfall ausdrückte und erklärte, der Kapellmeister, sei mit einem strengen Verweis und 8 Tagen Arrest, ein Soldat mit 8 und ein zweiter mit 4 Tagen Gefängnis bestraft worden.

### Das Befinden des Papstes.

Die Ärzte Dr. Nachkapa und Dr. Amici hatten am Sonntagabend dem Papst einen Besuch ab. Sie konstatierten, daß die Besserung anhält. Der Patient hat den Tag lieberzeit verbracht und reichlich Nahrung zu sich genommen.

Das in Rom am Montag früh 8 Uhr über den Gesundheitszustand des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: Die Besserung im Befinden des Papstes hält an. Der Papst befindet sich auf dem Wege zur Genesung. Infolgedessen werden keine Bulletin mehr ausgegeben.

Der Anarchist Bajaterra, der am Tage nach dem Attentat auf den König von Spanien in Madrid verhaftet worden war, ist wieder freigelassen worden. Die Untersuchung über das Attentat ist beendet. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht wird wahrscheinlich am 15. Mai beginnen.

## Taggs-Programm.

- 21. April. Stadttheater: abends 7 1/2 Uhr Festvorstellung der Kriegervereine „Die eiserne Zeit“.
- Walpurgisfeier: ab 8 Uhr „Die Tempelstündung“.
- Operntheater: abends 8 Uhr Gastspiel von Branga Löffler Köhler Bühne.
- Vollgeheuer: Kinematographische Vorführungen.
- Bioskoptheater: Kinematographische Vorführungen.
- Zombidulhine: Kinematographische Vorführungen.
- Orpheum: Kinematographische Vorführungen.
- Kaiserpavillon: Die weltliche Köstliche Schenke.
- Altberstraße 27: Winterliche Ausstellung aus dem Arbeitsgebiet der Berliner Mission in China und Afrika.
- Eständige Kunstausstellung von Tausch & Grosse: Sonderausstellung von Henry Hammond Gallion-Boston und der Ausstellung von Prof. Max Lutteroth.
- Kunstverein (Salzgrabenstr. 2): Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler, E. V. Jurzevski Kunstbau.
- 22. April. Stadttheater: „Fingalbar“.
- Schulverband zur Sicherung der Bauforderungen: öffentliche Versammlung im Restaurant „Mars la Tour“, abends 8 Uhr (Gr. Ulrichstr. 10 I.).
- 23. April. Auditorium magnum: Hallischer Verein für ärztliche Mission, abends 8 Uhr tropenhygienischer Vortrag von Direktor Dr. Lipp, Abt. Abt., mit kinematographischen Vorführungen: „Im Kampfe gegen tropische Krankheiten“.
- 24. April. Stadttheater: „Das Ringelohd“.
- 24. April. Stadttheater: Festvorstellung der Kriegervereine „Die eiserne Zeit“.
- 25. April. Stadttheater: „Die geliebte Frau“.
- 26. April. Stadttheater: „Die Walküre“.
- 27. April. Neumarkt-Schützenhaus: abends 8 Uhr Jahreskongress der Frankf. Chorvereingung.

blatt“ A. B. schreibt: „Die rapid steigende Zunahme der Ausstritte aus der evangelischen Landeskirche des Großherzogtums Sachsen Weimar erfüllt die kirchlichen Kreise geradezu mit Schrecken. Nach außen hin tritt die Kirchenausstrittsbewegung besonders dadurch in die Erscheinung, daß sich jetzt an vielen Orten Freikirchen- und Missionvereine sowie freikirchliche Gemeinden bilden.“

**Wohl an der Defensionslage.** Die vom Großherzogtum Sachsen aufzubringenden Kosten zur Defension der Heeresanlage werden in den nächsten Tagen den Landtag beschäftigen. Die einmalige Ausführung von einer Milliarde zieht, wie von authentischer Seite bestätigt wird, aus dem Großherzogtum 7 1/2 Millionen Mark heraus, die in Zukunft für die Befestigung des Einkommens und Vermögens nicht mehr in Betracht kommen. Die 200 Millionen dauernden Ausgaben belasten das Land mit etwa 600 000 Mark, so daß dieses im Bedarfszustand neben den bisherigen ungedeckten Militärbeiträgen etwa eine Million jährlich an das Reich abzuführen haben wird. Daß dazu neue Steuern oder Erhöhung der bisherigen notwendig wird, ist festzuerklären.

Die Stadtverordneten in Rosen beschließen die Aufnahme einer Anleihe von 200 Millionen Mark bei der Reichsverwaltungsanstalt für Provinzialanstalten.

### Kof. und Personalmeldungen.

Weslich Kaiser Wilhelm in Gmunden. Wie in cumberländischen Hofkreisen verlautet, wird der Gegenbesuch des Deutschen Kaisers beim cumberländischen Hofe in August erfolgen.

Prinz Friedrich Christian von Sachsen nahm am Sonntag an einem intimen Diner der königlichen Familie in Madrid teil.

## Ausland.

### Der französische Ministerpräsident über Chauvinismus.

Bei dem jährlichen Wohltätigkeitsfest der Lehrervereinigung in Paris hielt Ministerpräsident Barthou eine Rede, in der er u. a. sagte: Diejenigen beurteilen Frankreich falsch und verkennen unser Land, die es hinfällen wollen als feig, ich weiß nicht, welches davon ich mir wünschen würde. Die öffentliche Meinung und die französische Presse sind unter entgegengesetzten und schwierigen Umständen eins darin gewesen, zu zeigen, in welchem Maße sie kaltes Blut und das Gefühl ihrer Würde zu wahren verstehen. Man muß es sehr laut sagen, daß wir, indem wir dieses Beispiel geben, zu denen gehören, die von niemandem Lektion zu empfangen haben. (Beifall.) Man muß hat ein Chauvinismus, wie man ihn uns vorwirft, sich jenseits der Grenze gezeigt. Frankreich ist dem Frieden ergeben, aber es will nur einen Frieden unter Wahrung seiner Würde, seiner Interessen und seiner Rechte und nicht unter Aufgabe seiner Erinnerungen, seiner Vergangenheit und seiner zivilisatorischen Mission.

### Ausdehnung des belgischen Streikes auf Frankreich?

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Streik auch nach Frankreich herübergreift, da schon verschiedene an der Grenze gelegene Werke, die Arbeiter beschäftigen, nur mit einem Teil ihres Werkes arbeiten können. Die Ausfaltungen des Ministers de Broqueville in der belgischen Kammer haben zur Folge gehabt, daß die Zahl der Streikenden von 600 000 auf 1 1/2 Millionen ansteigt. Man befürchtet besonders im Bassin von Charleroi das Schlimmste. Die Arbeiter haben seit Monaten mit dem Auslande geredet und Erparnisse gemacht, so daß sie mit der Ende dieses Monats zur Auszahlung gelangenden Lohnung sicherlich bis Mitte Mai auskommen können. Von liberaler Seite werden die Streikenden unterstützt, und wenn Großindustrie, wie Baroque und Boel, die Kinder der Streikenden auf ihre Kosten versorgen lassen, so ist das jedenfalls ein Ansporn zur weiteren Ausdehnung des Ausstandes. Es muß deshalb angenommen werden, daß der Ausstand Ende des Monats noch nicht zu Ende geht und vielleicht bis Mitte Mai dauern wird.

### Frankreich lenkt ein.

Wesliche Pariser Wäiter sprechen den dringenden Wunsch aus, daß chauninistische Theater und sonstige Schaulustigkeiten im Interesse der friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufhören mögen.  
In einer ansehend offiziellen Mitteilung wird außerdem angekündigt, daß die Schauspielergesellschaft bereit sei, etwaige Entschädigungsansprüche der bei dem Kancker Versuch inhaftierten deutschen Reisenden zu erfüllen.

### Caillaux „Volk in Waffen“.

Paris, 21. April. Der frühere Ministerpräsident Caillaux hielt vor seinen Wählern in Bonnelles (Dep. Sarthe) eine Rede, in der er erklärte:  
er könne die Militärvorlagen, insbesondere das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, nicht als Dogmen ansehen. Er lehne von den Sozialisten bekämpften Gebanten einer Militärrücknahme ab; aber ebenso sei er ein Gegner einer Berufsarmee. Er sei Anhänger der Idee des Volkes in Waffen, welches in Zeiten der Gefahr bereit sei, das Vaterland in Reich und Glied mit der aktiven Armee gegen einen Angreifer zu verteidigen. Man müsse sich das Beispiel der Balkanstaaten vor Augen halten, die mit Soldaten, von denen die jüngsten 15 Jahre alt waren, Vordrupel eroberten. Zum Schluß forderte Caillaux die Abschaffung aller Ungleichheiten und Korrekture, die unter dem Schutze der bestehenden Wehrgesetze entstanden seien.

**Fertige Kleider.** Reichhaltige Auswahl, letzte Moderschmelungen in Welle, Seide und Baumwolle in allen Preislagen. **Bruno Freytag.**

**Walhalla-Theater**  
 Täglich Anfang 8 Uhr.  
**Beifallstürme! Lachsalven!**  
 Letzte Woche! Der neueste Possenspieler  
**Julchens Flitterwochen!**  
 Außerdem das hochinteressanteste Tanzdrama:  
**„Die Tempelschändung“.**

**Saale-Dampfschiffahrt**  
 Karl Demmer.  
 Einsteigeplätze: Rückfahrbrücke.  
 Mittwoch, den 23. April, nachm. 3 Uhr:  
**Billige Exkursion zur Baumblüte nach Bad Nau-Ragoczy.**  
 Ein u. zurück à Person 50 Pf., Kinder 30 Pf.,  
 Rückfahrt 60 Pf.  
**Sauggas-Motoren** für Brauerei- und  
 modernster Bauart, wenig gebraucht, 8, 15, 25, 30, 40, 60, 80, 100 PS  
 unter Garantie und bequemer Zahlung zu Kassapreisen.  
 Anfragen sub J. N. 7102 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W. 10  
 erhalten.

**Apollo-Theater.**  
 Täglich abends 8 1/2 Uhr bei gewöhnlicher Vorstellung:  
**„Die geschiedenen Frauen“**  
 oder „ne lustige Doppel-Ehe“.  
 Schwan mit Geliebter und zwei in 3 Akten von A. Kraak.  
 Musik von Paul Linke.  
 Haupt-„Weißt du noch, wie schön es war“.  
 Gesänge: „Das ist der liebe Engel Friede“.  
 Schluß: „Wenn der Mensch scheint lachend“.

**Stadt-Theater**  
 in Halle.  
 Fernruf 1181.  
 Direkt.: Geh. Hofrat M. Holschlag  
**Abend, den 22. April**  
 214. Vorstellung im Abonnement.  
 2. Viertel.  
**Novität!** Zum letzten Male. **Novität!**  
**Filmzauber.**  
 Handstücke Operette in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Hubert  
 Schaner. Musik von Walter Kollo  
 und Willy Wechsungenberg.  
 Besetzung: Carl Stahlberg.  
 Musikal. Leitung: Wolfo. Ribel  
 Personen:  
 I. Akt.  
**Fräulein und Fräulein.**  
 Adalbert Mühlentert Otto Peters.  
 Wanda Gammner.  
 Schmidt. Sekretärin bei Mühlentert.  
 Herr. Kemp. Kähn.  
 Musikant, Diener bei Mühlentert. A. Stahlberg.  
 Gufenia. Breits.  
 Iprecher. W. Brandow.  
 Felix. Gensmann.  
 von Klempinsky. W. Brandow.  
 Max. Mademacher. Willy Braune.  
 Maria. Gensmann. Marie Schald.  
 I. Zippelstein. Käthe Kleinlein.  
 2. Akt.  
 3. Akt.  
 4. Akt.  
 5. Akt.  
 6. Akt.  
 Ort der Handlung: Mühlentert's  
 Bureau.  
**Rapoleon und die Mäntel-  
 stöcher.**  
 Friedrich August. Georg Thies.  
 Gerdula. Gensmann. Grete Höfer.  
 Gufenia. Breits.  
 Iprecher. W. Brandow.  
 Max. Mademacher. Willy Braune.  
 Wanda. Kähn.  
 Didi. Kemp. Kähn.  
 Adalbert Mühlentert. Otto Peters.  
 Iprecher. W. Brandow.  
 Maria. Gensmann. Marie Schald.  
 Thomas. Gensmann. Marie Schald.  
 Ort der Handlung: Kaiser's  
 Gut in Andritz bei Leipzig.  
**III. Akt.**  
**Sas'n mit uns! Sas'n schon mal  
 kennen gelernt?**  
 Fräulein. Gensmann.  
 Adalbert Mühlentert Otto Peters.  
 Friedrich August. Georg Thies.  
 Käthe. Gensmann.  
 von Klempinsky. W. Brandow.  
 Wanda. Gammner.  
 Schmidt. Jemgard Kähn.  
 Max. Mademacher. Willy Braune.  
 Gufenia. Breits.  
 Iprecher. W. Brandow.  
 Geheimrat Bapen. Felix Gensmann.  
 Wita. Gensmann.  
 Wita. Gensmann.  
 Wita. Gensmann.  
 Wita. Gensmann.  
 Ort der Handlung: Five-o'clock-  
 Tee-Raum im Hotel Imperator.  
**IV. Akt.**  
**Die drei Fäule.**  
 Adalbert Mühlentert Otto Peters.  
 Fräulein Gensmann.  
 Friedrich August. Georg Thies.  
 Käthe. Gensmann.  
 von Klempinsky. W. Brandow.  
 Wanda. Gammner.  
 Schmidt. Jemgard Kähn.  
 Max. Mademacher. Willy Braune.  
 Gerdula. Käthe. Grete Höfer.  
 Anna. Stuben.  
 Mädchen. Max. Wolf.  
 Thomas. Gensmann. Marie Schald.  
 Ort der Handlung: Empfangssaal  
 eines eleganten Pension in Berlin.  
 Nach dem 1. und 2. Akt längere  
 Pausen.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
**Wittwoch, den 23. April**  
**Abend: Vorstellung bei  
 vollständigem Abonnement.**  
**Der Ring des Nibelungen.**  
 Vorabend:  
**Das Rheingold.**  
 Von Richard Wagner.

**Automobilwerke**  
 m. b. H. Zwickau-Gachsen.  
**Audi**  
 Leiter: August Horch  
 Verkaufsstelle: Halle'sche Automobil-Zentrale G. m. b. H.,  
 Halle a. S., Grünstraße 31.  
 Filialen und Verkaufsstellen in:  
 Anstett, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden,  
 Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Kiel, Leipzig, Magde-  
 burg, München, Barmen, Aachen, Hildesheim (Südwest-  
 feld), Hallesberg, St. Petersburg, Rio de Janeiro, Wis-  
 la.

**Kaiser-Panorama**  
 Gr. Ulrichstr. 4/5.  
**Schweiz.**  
**3 D.**  
**Die Volkstüchchen**  
 befinden sich:  
 I. **Reinholdstr. Nr. 31.**  
 II. **Markt (im roten Baum).**  
 Spielen werden, verpackt von  
 11-1 Uhr täglich.  
 I. halbe Portion zu 25 Pf.  
 II. halbe Portion zu 15 Pf.  
 III. halbe Portion zu 10 Pf.  
 Portionen, welche an betriebliche  
 Tagen in beiden Städten verwendet  
 werden können, sind an haben bei  
 Herrn Kaufmann Paul Runkel  
 vorwärts Otto Hille, Geilstr. 68  
 und bei Herrn Kaufmann Ludwig  
 Barth, Leipzigerstraße 90. Preise  
 des reinsten Schweizer.  
**ca. 500 Pferde-Auswahl**  
 heißt das Straßeneinigungs- und  
 Reinerziehungsinstitut  
 befindet. Es keine Aktion hatte  
 findet, werden über die freihändig  
 nach Tage abgeben und auch  
 vermietet. Wenn Kauf monat-  
 liche Garantie, da Pferde ver-  
 nicht sind; nicht kollende werden  
 aufgenommen. Man spricht  
 wird die größte Auswahl entgegen-  
 gebracht. Versteigerung u. Ver-  
 käufe. Berlin, Köpenicker  
 Straße 26.  
 Neben Sie schon 16 & 8. Woll-  
 (Platz 30) 20 preisen bei  
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 91.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
**Abonnements-Bedingungen.**  
 Unsere Abonnements  
 laufen ein volles Jahr vom  
 Tage der Ausstellung ab  
 gerechnet und berechnen  
 zum Besuche des Gartens und  
 seiner Veranstaltungen nach  
 Maßgabe der Satzungen un-  
 serer Gesellschaft.  
 1. Karten für eine einzelne  
 Person . . . . . 8 M.  
 2. Karten für 2 Personen  
 eines Haushaltes . . . . . 15 M.  
 3. Familienkarte, gültig  
 für Eltern, mündeljähr.  
 Söhne und unverheir-  
 atete Töchter, bei denen  
 Eltern wohnend . . . . . 18 M.  
 4. Zuschlagkarte für Be-  
 dingung der Familie 2 M.  
 5. Anschlusskarte an Fa-  
 milienkarte . . . . . 5 M.  
 (gültig für den Haushalt eines  
 Familienkarte-Inhabers teil-  
 weise Verwandte, als: Mutter,  
 Schwiegermutter, Schwes-  
 ter, Schwägerin, Nichte,  
 Großnichte, Großneffe,  
 6. Semesterkarten für Stu-  
 dierende . . . . . 3 M.  
 7. Personalkarte im An-  
 schluss an ein Fa-  
 milien-Abonnement 4 M.  
 (nur für Schüler, Schülerinnen  
 und Lehrlinge).  
 8. Besucherkarte für 1 Monat  
 gültig . . . . . 2,50 M.  
 für Kinder unter 12 Jahren die  
 Hälfte.  
 Die Abonnementspreise ver-  
 stehen sich ausschließlich  
 städt. Billetsteuer. Diesbezüg-  
 lich ist im Abonnement pro  
 Geschäftsjahr des Magistrats  
 (1.4. bis 31.3.) den 10. Teil  
 des Abonnementbetrages od.  
 für jede Person über 12 Jahre  
 beim Besuche an Tagen mit  
 städt. Billetsteuer. Veranstal-  
 tungen (Konzerte, Schan-  
 stellungen) 5 Pf. Diese Steuer-  
 plätze tritt 2 Stunden vor Be-  
 ginn der Veranstaltung in  
 Kraft.  
 Abonnements-Bestellungen  
 werden jederzeit an den Ein-  
 trittskassen des Zoolog. Gar-  
 tens, auch telephonisch (Nr.  
 944), sowie in den durch Pla-  
 kate kenntlichen Geschäften  
 entgegengenommen.

**Bad Wittekind**  
**Abonnements-Bedingungen**  
 für den Besuch der  
**Kur-Konzerte.**  
 Dieselben finden statt in der Zeit  
 vom 1. Mai bis 15. September:  
 täglich früh von 8 1/2 Uhr ab,  
 Dienstag, Freitag und  
 Sonntag nachmittags; in der  
 Hochsaison auch Sonntag-  
 und Wochentag - Abend-  
 Konzerte, darunter Große  
 Sinfonie-Konzerte.  
 Kur-Kapelle.  
 Hallesches Stadtmusik-Orchester.  
 Militär-Konzerte:  
**Musik-Korps der 75. Nr.**  
**Abonnements-Preis 5 Mk.**  
 p. Karte inkl. Billetsteuer.  
 (2 Pfingsttage und Brunnenfest  
 außer Abonnement. Die Direktion  
 behält sich vor, bei schlechtem  
 Wetter Konzerte ausfallen zu lassen.)  
 Abonnements-Bestellungen wer-  
 den entgegengenommen in Bad-  
 büren, im Kurhaus und in den  
 Hofmusikalien - Handlungen von  
 H. Hotian und Reinhold Koch.  
 \* Vorzugskarte: 5 Stück  
 M. 125 inkl. Billetsteuer für die  
 Wochentag - Nachm. - Kurkonzerte  
 sind in den durch Plakate kennt-  
 lichen Geschäften zu haben. \*

**Joh. Versteeg,**  
 I. Konzertmeister am Stadttheater Schulstrasse 2, II  
 Diplom. Musiklehrer  
 erteilt Unterricht: Geige, Klavier, Harmonielehre.  
**Patent-Grude-Oefen**  
 zum Kochen, Braten, Backen, Beizen.  
 Ohne Wärmedire von 35.- Mit an  
 Mit Wärmedire von 50.- Mit an  
**Einfache Grudeöfen Nr. 6, 7, 50, 9, 12,**  
 mit Wärmedire 15, 18 bis 50 Pf.  
**Max Herrmann,** Gr. Ulrichstrasse  
 Nr. 67.  
 vorm. Wilhelm Hecker. Fernsprecher 171.  
 Oefenraum langsam bühend u.  
 durchaus vollumfänglich.  
**Wohlfeiles Ersatzmaterial**  
 „für Portland-Zement“  
 diesem an Qualität ziemlich  
 gleichkommend. Insbesondere aus  
 zum Hoffeldensand, ferne auch  
 zum Fein- u. Limbden u. Bädern.  
 Feinste Mählung, absolute Reinheit  
 u. größte Ernährungsfähigkeit bei  
 hohem Sandzusatz.  
 Feinste Ref. Wühle Tagespreis.  
 Fernruf 13.

**Blumengitter, Blumenkästen, Beeteinfassungen**  
 billigst.  
**Hempelmann & Krause,**  
 Kleinschmieden 5. Fernruf 151.

**Erfindungen**  
 werden zu  
 kaufen gesucht.  
 Angebotsnach-  
 (den) an Firma Adolf Neug.  
 Cassel 210/4.

**Hühner-Voliere,**  
 100 qm groß,  
**groß. Taubenboden**  
 in vierteilen.  
**Brut-Gier,** 12 verschidnen  
 Hasen.  
 C. Schortmann, Kärtlerlehrer. 6.

**Sitter**  
 Piano-  
 fabrik  
**Pianos**  
 sowie  
**Harmoniums**  
 mit und ohne Pedal  
 Legastrasse 10  
 zur Miete mit Vergütung  
 späterem Kauf  
 Leipzigerstrasse 75  
**Springbrunnen-Ansätze**  
**Garten-spritzen**  
**Schlauchverschraubungen**  
 empfiehlt Ferd. Hanssler,  
 Metallwarenfabr. Barthstr. 9.

**Donnerstag, den 24. ds. Mts.**  
 treffen in große u. Auswahl  
**Pa. Dänische, Schwedische**  
**und Holsteiner**  
 Pferde bei mir ein.  
**Fr. Zwickert.**  
 Halle a. S.,  
 Tel. 614/615/618.  
 Telefon 221.

**Schreibarbeiten jeder Art,**  
 wissenschaftl. u. geschäftl., Hand u. Maschine, Verzeichnisaus-  
 arbeitung, Stenographie u. a. Höflich  
**Hallische Schreibstube.**  
 Geometrie, Interzession, Beschäftigung Stellen und  
 alle für Geschäfts-Kontoren, Bureauverord. auf Stunden und Tage  
 auch ins Haus und nach auswärt.  
 Poststraße 14. Fernsprecher 2704.

**Eisschränke**  
 mit Zink oder Glas ausgelegt, in allen Größen vorräthig.  
**Hempelmann & Krause,**  
 Kleinschmieden 5. Fernruf 151.